

# Jede Chance nutzen – sei sie auch noch so klein

**Strukturproblem** An der Kontaktstellenbörse 50plus stellen sich Arbeitssuchende bei regionalen Unternehmen vor. Die Arbeitgeber sind bemüht, auch selbstkritisch – doch die Situation für die Betroffenen bleibt kompliziert.

Sebastian Briellmann

Es gibt sicherlich angenehmere Aufgaben für Stellensuchende, als sich in einer Begegnungszone, in der die Behaglichkeit der Anonymität nun wirklich nicht gegeben ist, für einen neuen Job ins Gespräch zu bringen; eine Aufgabe also, die einen schon genug belastet – und dann können auch noch alle zusehen.

Was aber an der zweiten Stellenkontaktbörse 50plus, organisiert vom Gewerbeverband Basel-Stadt, auffällt: Die knapp 500 vor Ort erschienenen Aspiranten machen sich nicht klein, mögen nicht wieder hadern, sondern nutzen jede Chance, sei sie auch noch so klein.

17 Unternehmungen aus der Region haben sich in den Logen des St.-Jakob-Parks für einen Austausch eingefunden, wo man sich zeigen, im besten Fall empfehlen kann. 17 Unternehmungen, die sonst als Arbeitgeber oft auf der kritisierten Seite stehen. Der Vorwurf: Über 50-Jährige würden nicht nur schneller entlassen, sondern hätten auch kaum mehr Chancen, in die Arbeitswelt zurückzukehren.

## Was können wir dafür?

Diese Schuldzuweisung mag etwas gar einseitig sein, völlig entkräften lässt sie sich nicht. Alessandro Tani, stellvertretender Leiter beim Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt (AWA), sagt auf Anfrage dieser Zeitung: «Entscheidend ist es, den Unternehmen aufzuzeigen, dass die über 50-Jährigen ein grosses Potenzial darstellen. Dieses wird im Zuge des Fachkräftemangels und der demografischen Entwicklung noch stärker an Bedeutung gewinnen.»

Die Arbeitgeber, die an der Stellenkontaktbörse einen Stand innehaben (siehe Liste am Ende des Textes), bestätigen dies – verneinen aber auch nicht, dass es in diesem Alter verkomplizierende Umstände für eine Anstellung gibt. Deborah Eggli, Junior HR Business Partner bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank, sagt: «Die längere Ein-



Knapp 500 über 50-Jährige treffen an der Kontaktstellenbörse auf mögliche Arbeitgeber. Foto: Nicole Pont

arbeitszeit kann ein Faktor gegen ein Engagement sein, aber es sind vor allem die höheren Kosten.» Die BLKB sei aber aufgrund ihres Diversity-Leitbilds bemüht, auch ältere Menschen einzustellen, darum sei die Bank auch bei dieser Börse dabei.

Selbstkritisch fügt Eggli an: «Vorurteile gegenüber älteren Bewerbern kann ich aber nicht ausschliessen und kommen sicherlich auch bei uns leider

manchmal vor.» Am Stand von Endress + Hauser herrscht reger Betrieb. Viele holen sich Tipps ab, weil sie wissen, dass sie aus einer anderen Branche kommen – aber auch das kann wertvoll sein.

Klar ist: Rekrutiert wird vor Ort kaum, es geht primär um einen Austausch, im besten Falle wird eine Bewerbung empfohlen. Auch bei Endress + Hauser sind die Schwierigkeiten für die Jobsuchenden die gleichen: Das

Unternehmen möchte zwar mehr über 50-Jährige einstellen, registriert bei den Bewerbern aber Überforderung wegen digitalen Entwicklungen – wird aber natürlich auch damit konfrontiert, dass 50+-Arbeitnehmer eben teurer sind.

Das Grundsatzproblem der höheren Löhne und Pensionskassenbeiträge hängt wie ein Damoklesschwert über der Veranstaltung. Die Stellensuchen-

den fragen im Gespräch rhetorisch: Was können wir dafür, dass das System so funktioniert? Dass es eine politische Lösung braucht: Darin sind sich alle einig. Wie bei der Pensionskasse des Gastgewerbes, wo der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) einheitliche Beiträge vorschreibt.

## Ist das viel, ist das wenig?

Bis es so weit ist, falls es überhaupt je so weit kommt, bleibt das Problem ungelöst. Im letzten Jahr sank die Arbeitslosenquote in der Gruppe der 50 bis 59-Jährigen zwar leicht auf 2,9 Prozent (2017: 3,2) – Alessandro Tani vom AWA warnt aber generell: «Zwar ist die durchschnittliche Arbeitslosigkeit aktuell noch niedrig, aber die Konjunkturabschwächung könnte sich auch am Arbeitsmarkt bemerkbar machen und die Arbeitslosenquote mit Verzögerung im Jahr 2020 wieder ansteigen lassen.»

Wie sehr solche Kontaktstellenbörsen da Abhilfe schaffen, ist schwer zu sagen. Reto Baumgartner, Vizedirektor des Gewerbeverbands, sagt: «Ich weiss, dass mindestens sechs Personen aufgrund dieses Anlasses einen neuen Job gefunden haben.» Ist das viel, oder ist das wenig bei einem Besucheraufkommen, das auch bei der Premiere rund 500 Personen betragen hat?

Baumgartner möchte sich da nicht festlegen. Er sagt: «Das Ziel ist, in Zukunft noch mehr Unternehmungen für eine Teilnahme zu gewinnen.» Etwas befremdlich wirkt auch die Tatsache, dass der Kanton, immerhin grösster Arbeitgeber, nicht vertreten ist.

Für die Stellensuchenden ist das mässig ermutigend. Na klar, da ist immer Hoffnung und Dankbarkeit auch für die Hilfe. Das strukturelle Problem löst aber auch eine Börse nicht.

**Teilnehmende Unternehmen**  
Abilia, Agidens AG, Alterszentrum am Bachgraben, Basellandschaftliche Kantonalbank, BVB, Basler Versicherungen, Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH, Classic Herrenmode, Endress + Hauser Flowtec AG, Gewerbeverband Basel-Stadt, Home Instead Seniorendienste, Irides AG, Primeo Energie, Securitas, Spitex Basel, Universitäts-spital Basel, Von Rohr Agenturen AG.

# Eine Volkshochschule für Kinder und Jugendliche

**Bildung** Der gemeinnützige Verein «educampus» bietet Kurse, eine Tagesstruktur und Tageslager an.

Sprachen lernen, ein Computerkurs oder auch richtig fotografieren lernen – Erwachsenen steht in der Schweiz mit den Volkshochschulen oder der Migros-Klubschule ein vielfältiges Angebot von niederschweligen Kursen zur Verfügung. Bisher gab es für Kinder nichts Vergleichbares. Das hat sich nun geändert. Anfang März eröffnete am Barfüsserplatz der Kinder- und Jugendcampus Basel.

Hinter dem Campus steht ein gemeinnütziger Verein, der zum Ziel hat, allen Kindern und Jugendlichen Zugang zu ausser-schulischer Bildung zu ermöglichen. «Viele Kinder sitzen am Nachmittag zu Hause. Auch in

den Schulferien wissen berufstätige Eltern oft nicht, was sie mit ihren Kindern machen sollen. Wir wollen ihnen dabei helfen, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen», sagt der Baseli-ber CVP-Landrat und ehemalige Sekundarschulleiter Pascal Ryf, der den Verein «educampus» gemeinsam mit dem ehemaligen Sekundarlehrer Lukas Alt ins Leben gerufen hat.

Die Kurse sollen für alle Kinder und Jugendlichen aus der Region offenstehen: «Bildung darf keine Frage des Einkommens sein. Die Idee ist, finanzschwächere Familien dank Spendengeldern und Gönnerbeiträgen zu unterstützen», sagt Ryf. Der Vorstand des

Vereins, zu dem neben ihm und Alt auch Simone Casagrande gehört, arbeitet ehrenamtlich.

## Tages- und Ferienbetreuung

Zurzeit hat der Kinder- und Jugendcampus 24 Kurse aus Bereichen wie beispielsweise Naturwissenschaften, Sprachen, Gesundheit, Computer und Gesellschaft im Angebot. Die Auswahl soll in Zukunft noch ausgebaut werden. «Wir bieten ein Dach, damit Leute, die tolle Ideen haben, bei uns einen Kurs anbieten können. Wir stellen die Infrastruktur und die Administration», sagt Ryf. Dieses Angebot richte sich nicht nur an Pädagogen: «Es dürfen sich beispiels-

weise auch Berufstätige melden, die spezielles Wissen haben, das sie weitervermitteln wollen», sagt Lukas Alt.

Zwei, die diese Möglichkeit beim Schopf gepackt haben, sind die jungen Slam-Poeten Dominik Muheim und Sarah Altenaichinger. An der gestrigen Pressekonferenz zur Eröffnung des Jugendcampus zeigten sie eine kleine Kostprobe ihres Könnens. Gemeinsam bieten sie einen Slam-Poetry-Kurs an. Eveline Schwarz von «5vor12» stellte ihren Kurs vor, in dem Kinder ab zehn Jahren lernen, Eigenverantwortung für ihre finanzielle Zukunft zu übernehmen: «Wir wollen einen Beitrag zur Bekämpfung der

Jugendverschuldung und der Altersarmut leisten», so Schwarz.

Der neue Campus befindet sich in den Räumlichkeiten von «fit for school», einer Stiftung, die auf schulische Angebote zum Selbstkostenpreis spezialisiert ist und deren Geschäftsführer Ryf und Alt sind. In diesen Räumen an der Streitgasse 20 wird «educampus» auch eine Tagesstruktur und, während der Schulferien, Tageslager anbieten. Dieses Angebot wird, wie die bereits bestehenden Tagesstrukturen, vom Kanton subventioniert und richtet sich an Familien mit Wohnsitz in Basel.

Dina Sambar

## Nachrichten

### 60 000 Franken für die Bundesfeier

**Basel** Der Regierungsrat hat für die Bundesfeier, die am 31. Juli am Kleinbasler Rheinufer zwischen Johanniter- und Wettsteinbrücke, im Grossbasel von der Johanniterbrücke bis zur Mittleren Brücke sowie auf dem Marktplatz stattfindet, einen Beitrag aus dem Swisslos-Fonds Basel-Stadt in Höhe von 60 000 Franken bewilligt. An der Feier treten verschiedene regionale Musik- und Gesangsformationen auf. Auch für Kinder steht ein attraktives Angebot zur Verfügung. (red)

### Arbeitslosenquote sinkt in Basel-Stadt

**Basel** Die Arbeitslosenquote ist im März auch in Basel gesunken – von 3,4 auf 3,3 Prozent. Per Ende März waren 3314 Menschen als arbeitslos registriert. Das sind 68 weniger als Ende Februar und 299 weniger als vor Jahresfrist, wie das Staatssekretariats für Wirtschaft berichtet. (sda)

### E-Voting: Sicherheit geht vor Tempo

**Basel** Der Regierungsrat begrüsst in der eidgenössischen Vernehmlassung die geplante Anpassung des Bundesgesetzes über die politischen Rechte zur Einführung des E-Voting. Sie sei Basis dafür, dass die Kantone die nötige Rechts- und Planungssicherheit für ihre Gesetzgebungs- und Umsetzungsprojekte erhalten. Die Post beschloss nun aber, ihr E-Voting-System für die Abstimmung vom 19. Mai 2019 auszusetzen, nachdem in dessen Quellcode ein neuer, kritischer Fehler entdeckt worden war. Der Kanton Basel-Stadt begrüsst den Entscheid der Post. Denn bei der Einführung des E-Votings gelte das Prinzip «Sicherheit vor Tempo». (red)

### Keine Hilfe fürs Sportmuseum

**Basel** Der Grosse Rat solle einen parlamentarischen Vorstoss (Antrag Thomas Gander, SP) zur «Vorwärtsstrategie für das Sportmuseum Schweiz» abschreiben. Dies empfiehlt der Regierungsrat dem Grossen Rat. Im Rahmen der vom Regierungsrat 2017 verabschiedeten Museumsstrategie komme das Sportmuseum explizit nicht vor, begründet er seine Haltung. Es liege ausserhalb der vom Regierungsrat definierten Schwerpunkte bildende Kunst, Medienkunst, Architektur und historisch wichtige Themenfelder. (red)

### Mehr Sozialhilfe versprochen

**Basel** In Beantwortung der Petition «Soziales Basel erhalten» verspricht der Regierungsrat, dass er die kantonalen Sozialleistungen – also die Prämienverbilligungen, Beihilfen und Familienmietzins-Beiträge – erhalten und bei Bedarf «entlang der geltenden Grundsätze punktuell ausbauen» möchte. (red)

### Glückwunsch

**Basel** Heute feiern **Zuzana** und **Hugo Hueber** ihren 50. Hochzeitstag. Zu diesem Anlass gratulieren wir ihnen herzlich und wünschen für die weitere gemeinsame Zukunft alles Gute. (red)

gratulationen@baz.ch